

OLIVER VAN DEN BERG

Hilke Wagner

□ Dass sich anhand der Produkte des Menschen einiges über sein Wesen erfahren lässt, ist die Ausgangsthese Oliver van den Bergs, der mit seinen nach Vorlage von technischem Gerät wie Radar, Flugschreiber oder Sternenprojektor geschaffenen Objekten bekannt wurde. Diese sind von futuristisch-technoider Anmutung, jedoch auf ihre perfekte Oberfläche reduziert, ihrer Funktion beraubt und zum prototypischen Modell zurückgeführt. Gefertigt meist aus Holz, dem Bildhauermaterial par excellence, und anachronistisch in Widerspruch stehend zu Werkstoff und Funktion der technischen Hochglanzvorbilder, entstehen formvollendete Skulpturen, die Fortschrittsutopien ad absurdum führen und gleichzeitig um die Frage nach Original und Abbild kreisen. In der künstlerischen Aneignung, der Reduktion auf die ästhetische Qualität, eröffnet sich die Möglichkeit einer interesselosen Reflexion. Denn jede technische Erfindung ist zugleich Projektion menschlicher Träume und Unzulänglichkeiten. In diesem Sinne ist Oliver van den Bergs Arbeit in der kulturgeschichtlichen Tradition von Mensch-Maschine-Analogien zu verorten. Ausgehend von seiner Installation *Mikros* (2006), nehmen in der aktuellen Arbeit aus Kiefernholz gefertigte Kameras als Relikte einer überdimensionierten Pressekonferenz den Ausstellungsraum in Beschlag. Die unüberschaubare Proliferation von Tischen, Gestängen und Aufnahmegegeräten steht jedoch im Gegensatz zur individuellen Ausführung: Ein jedes Objekt ist einmalig und doch austauschbar.

□ That their products reveal something about the nature of human beings is the initial thesis of Oliver van den Berg, who has become known for his objects based upon models of such technical equipment as radar, flight-recorders, or planetarium projectors. They have a futuristic, technoid appearance but are reduced to their perfect surfaces, robbed of their functions and returned to a prototypical status. Mostly made of wood, the sculptural material par excellence, and standing in anachronistic contradiction to the material and function of their shiny technical models, these sculptures pursue utopias of progress to the point of absurdity and simultaneously address the issue of original versus copy. This artistic assimilation and reduction to an aesthetic quality makes possible an interesting act of reflection, for every technical invention is also the projection of human dreams and inadequacies. In this sense, the works of Oliver van den Berg may be situated in the tradition of man-machine analogies. Proceeding from his installation *Mikros* (2006), in the current work cameras made out of pine-wood take possession of the exhibition space as relics of an oversized press conference. The enormous proliferation of tables, struts, and recording devices stands in stark contrast, however, to the individual execution: Each object is unique yet interchangeable.

